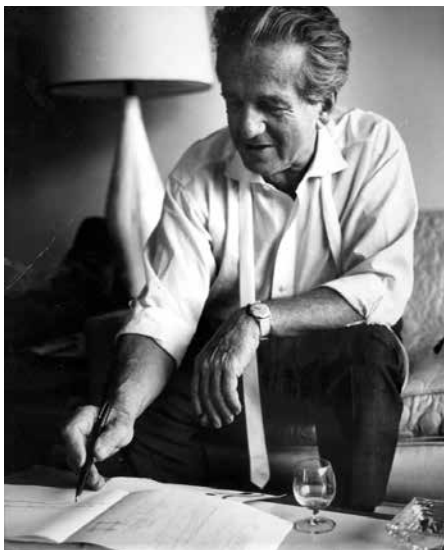


Studienpreis Konrad Wachsmann

Ein früherer Wachsmann-Schüler an der Sommerakademie in Salzburg, Gunther Wawrik, musste die beschwerliche Reise von Wien in den äußersten Osten des Freistaates Sachsen leider absagen. Gern hätte er das von Konrad Wachsmann im Jahr 1927 erbaute Direktorenhaus für die Christoph&Unmack AG in Niesky, das vor wenigen Wochen nach einer bewegten Nutzungsgeschichte wieder eröffnet wurde, besichtigt. Es wurde mit viel Feingefühl und profunden denkmalpflegerischen Wissen



1

vom Büro Klinkenbusch+Kunze aus Dresden als Konrad-Wachsmann-Museum und Veranstaltungsgebäude in das öffentliche Bewusstsein zurückgeholt – ein Kleinod der internationalen Architekturgeschichte und lohnenswertes Ziel für eine Fahrt nach Niesky. Das Haus erzählt viel über das Schaffen des Erbauers und des damals größten Fertighausherstellers Europas. Gern hätte Gunter Wawrik auch mit den Studenten über ihre Arbeiten und Lebensvorstellungen diskutiert. Das Interesse daran hat er auch lange nach seinem Ausscheiden aus der Architekturtlehre in München nicht verloren.



2

Der Raum war dennoch am 7. November 2014 bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf der Leinwand erblickte man ein Foto des Namensgebers des Studienpreises des BDA Sachsen: Konrad Wachsmann, skizzierend, hemdsärmelig, mit offener Krawatte, ein Weinbrandglas daneben stehend, lächelnd, offenbar zufrieden mit der gerade zu Papier gebrachten Idee.

1980 besuchte er, seit 1941 in den USA lebend, auf Einladung der Bauakademie die DDR. Generationen von Studenten begeisterte Wachsmann damals in Vorlesungen und Seminaren – es war ein Ereignis in diesem abgeschotteten Land. Mit den auf Interviews basierenden Veröffentlichungen Michael Grünings („Der Wachsmann-Report – Auskünfte eines Architekten“ und „Ein Haus für Albert Einstein“) begann ein öffentliches Rezipieren seines Schaffens. Er prägte so manchen beruflichen Lebensweg, auch nachhaltig den des Verfassers dieser Zeilen.

Die Förderung des beruflichen Nachwuchses gehört seit jeher zu den Aufgaben des BDA. Qualitätsorientierung fängt an den Hochschulen an. Eine Ausbildung

1 Konrad Wachsmann,
Foto: Archiv BDA
Sachsen

2 Ronald R. Wanderer
(rechts) und Christian
Schmitz (links) mit
den Preisträgern des
Konrad-Wachsmann-
Preises 2014
Foto: Jens Trenkler

auf hohem Niveau ist kein Garant für ein erfolgreiches Schaffen, aber unausweichliche Voraussetzung. Seit vielen Jahren unterstützt daher der BDA in Sachsen Vortragsreihen an den Architekturfakultäten, editierte landesweite Postkarteneditionen mit studentischen Arbeiten oder vergibt Juniormitgliedschaften. Vor kurzem hat der BDA Thesen zur Ausbildung von Architekten formuliert, die auf Mängel der praktischen Umsetzung des Bologna-Prozesses abzielen und für eine zeitgemäße, immer wieder reflektierende, umfassende Ausbildung des Architekten plädieren: eine Ausbildung, die das komplexe Denken befördert; auf Qualität – nicht Quantität – fußt, die Haltung vermittelt. Das Studium hat etwas mit Reifung, langsamem Werden und dem Entdecken des Ichs zu tun. An einer mindestens zehensemestrigen Ausbildung darf nicht gerüttelt

3 Konrad Wachsmann,
Direktorenhaus der
Christoph & Unmack
AG, Niesky 1927, Foto:
Ralph Haelbig/BDA
Sachsen, 2014

werden – verstanden als Generale – als die alleinige Voraussetzung für den berufsbefähigenden Abschluss „Architekt“.

Der BDA Sachsen ist stolz darauf, in diesem Jahr erstmalig den „Studienpreis Konrad Wachsmann“ vergeben zu können. Es gelang, ihn mit einer Persönlichkeit zu verbinden, die als Pionier des industriellen Bauens maßgebend die Entwicklung im 20. Jahrhundert in Deutschland, später in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus prägte. Ein Vermächtnis, dem der BDA Sachsen Rechnung tragen und erinnern will, und das zugleich Verpflichtung sein soll, ihn jährlich zu vergeben. Das Konrad-Wachsmann-Haus in Niesky soll auch künftig einen würdevollen Rahmen für eine Preisverleihung bilden und mit dem Preis verknüpft werden.

Den „Studienpreis Konrad Wachsmann“ erhielten Absolventinnen und Absolventen der Fachbereiche Architektur und Städtebau der fünf sächsischen Hochschulen und Universitäten für herausragende Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten des Abschlussjahrgangs 2014. Der Preis besteht aus einer Urkunde, einem Preisgeld von insgesamt 3.000 Euro und einem zweijährigen Abonnement der renommierten BDA-Fachzeitschrift *der architekt*.

In diesem ersten Jahr bildeten Peter Berner, BDA Landesvorsitzender NRW, Karl-Heinz Schmitz von der Bauhaus-Universität Weimar und Christian Schmitz, stellvertre-



3
tender Landesvorsitzender des BDA in Sachsen, eine profunde Jury. Aktive Lehrende der beteiligten Hochschulen sind satzungsgemäß nicht in dem Gremium vertreten. Die Jury würdigte die Arbeiten mit zwei Preisen: Der Studienpreis ging an Thomas Kuske und Laura Staude, beide TU Dresden, einen Sonderpreis erhielt Elisabeth Pabst von der HTWK Leipzig. Drei Anerkennungen wurden Rebekka Steinlein (HTWK Leipzig), Tina

Tobisch (TU Dresden) und Christina Benedict (WHZ Zwickau) zugesprochen.

„Verliert nicht die Lust, wenn ihr demnächst erst mal allerhand Schwarzbrot knappern müsst, bis ihr eine Scheibe Weißbrot genießen dürft. Es ist ein toller Beruf. Ihr werdet gebraucht, wenn es um die Lebensqualität der Menschen und um das Recht auf Glück geht.“

Ronald R. Wanderer

Anzeige

BDA-SARP-AWARD

deutsch-polnischer architekturförderpreis

ausgelobt!

alle informationen unter:
www.bda-architekten.de



beste abschlussarbeit des
sommersemesters 2014 und
wintersemesters 2014/15 gesucht

preisträger 2014: peter behrbohm, „bauvorleistung alexanderplatz“